



# TÄTIGKEITSBERICHT 2012

## INHALT

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
|          | <b>VORWORT DES PRÄSIDENTEN</b>                                  | <b>2</b>  |
| <b>1</b> | <b>VEREIN</b>   | <b>3</b>  |
| <b>2</b> | <b>VORSTAND</b>   | <b>4</b>  |
| <b>3</b> | <b>GESCHÄFTSSTELLE</b>  | <b>5</b>  |
| <b>4</b> | <b>ARBEITSGRUPPEN</b>   | <b>7</b>  |
| <b>5</b> | <b>AKTIVITÄTEN THEMA: EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT</b>              | <b>10</b> |
| <b>6</b> | <b>AKTIVITÄTEN THEMA: NACHHALTIGE WASSERKRAFTNUTZUNG</b>        | <b>12</b> |
| <b>7</b> | <b>AKTIVITÄTEN THAMA: MANAGEMENT KOMMUNALER INFRASTRUKTUREN</b> | <b>14</b> |
|          | <b>ÜBERSICHT PUBLIKATIONEN 2012</b>                             | <b>15</b> |

*Version: 11. April 2013*

## VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Für die wasserwirtschaftlichen Akteure war 2012 in vielerlei Hinsicht ein intensives Jahr. Zwei Themen beeinflussten die Diskussionen in Wasser-Agenda 21 speziell: Dazu zählen einerseits die Umsetzung der Anfang 2011 in Kraft gesetzten Änderungen des Gewässerschutzgesetzes und andererseits die auch stark medial geprägte Auseinandersetzung zur Rolle der Wasserkraft in der Energiestrategie 2050.

Die Änderungen im Gewässerschutzgesetz von Anfang 2011 verlangen von den Kantonen verschiedene strategische Planungsarbeiten. Eine zeitlich und auch inhaltlich herausfordernde Aufgabe. Herausfordernd auch, weil für eine erfolgreiche Umsetzung die Zusammenarbeit verschiedener Akteure notwendig ist. Auf Initiative der Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft hat Wasser-Agenda 21 in Zusammenarbeit mit dem BAFU themenspezifische Plattformen eingerichtet. Zum Zwecke des Informations- und Erfahrungsaustausches sind in diesen Plattformen alle von den Sanierungsarbeiten betroffenen Fachexperten der Bundesämter, der kantonalen Fachstellen, der Wasserkraftbranche, der Fachbüros, der Wissenschaft und NGO's zusammen geschlossen. Die 2012 durchgeführten Veranstaltungen zur Sanierung der Fischgängigkeit und zur Sanierung von Schwall und Sunk haben gezeigt, dass ein Bedürfnis zu einem solchen Austausch besteht.

Die Energiestrategie 2050 hat im vergangenen Jahr nicht nur das BFE stark beschäftigt. Der in der Strategie vorgesehene Ausbau der Wasserkraft um 3.2 TWh hat bereits im Vorfeld der Eröffnung der Vernehmlassung zu kontroversen Diskussionen geführt. Diese Diskussionen haben auch den Vorstand und die Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft erreicht. Mit dem Ziel, die Meinungsfindung in den Mitgliederorganisationen zu unterstützen erfolgte eine vertiefte fachliche Auseinandersetzung zu den Möglichkeiten und Grenzen der Wasserkraftnutzung.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht 2012 gibt Ihnen Auskunft über die vielfältigen weiteren Arbeiten von Wasser-Agenda 21 und orientiert Sie detailliert über die Tätigkeiten des vergangenen Jahres.

Stephan Müller,  
Präsident Wasser-Agenda 21 und  
Abteilungsleiter Wasser beim Bundesamt für Umwelt BAFU

# 1 VEREIN

## 1.1 MITGLIEDER

Wasser-Agenda 21 umfasste 2012 die folgenden Mitglieder:

- BAFU, Bundesamt für Umwelt
- BFE, Bundesamt für Energie
- Eawag Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs
- KVV Konferenz der Vorsteher der Umweltschutzämter der Schweiz
- Pro Natura
- PUSCH Praktischer Umweltschutz Schweiz
- SVGW Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches
- SWV Schweizer Wasserwirtschaftsverband
- VSA Verband der Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute
- WWF Schweiz

## 1.2 VEREINSVERSAMMLUNG

Die Vereinsversammlung hat am 19. April 2012 in den Räumlichkeiten des BFE in Ittigen, Bern stattgefunden. Es wurden folgende Geschäfte behandelt:

- Diskussion zur Mitgliederentwicklung
- Genehmigung des Jahresberichtes 2011
- Genehmigung der Jahresrechnung 2011
- Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 2012
- Verabschiedung des Jahresprogramms 2012
- Verabschiedung des Budgets für 2012
- Fachdiskussion zum Wasserkraftpotenzial der Schweiz

## 2 VORSTAND

### 2.1 VORSTANDSMITGLIEDER

Der Vorstand von Wasser-Agenda 21 umfasste im Jahr 2012 die folgenden Mitglieder:

- Stephan Müller, BAFU (Vereinspräsident)
- Martin Würsten, VSA (Vizepräsident)
- Thomas Joller, KVV
- Urs Kamm, SVGW
- Franz Schnider, BFE
- Andreas Stettler, SWV
- Walter Wagner, WWF
- Bernhard Wehrli, Eawag

### 2.2 VORSTANDSSITZUNGEN

An 3 ordentlichen Sitzungen der Vorstand folgenden Geschäfte behandelt:

#### **Verein**

- Erarbeitung des Budget für 2013
- Erarbeitung des Jahresprogramms 2013
- Vorbereitung der Vereinsversammlung

#### **Arbeitsgruppen**

- Information zu laufenden Aktivitäten
- Genehmigung Standpunkt der AG Dialog Wasserkraft „Zusammenarbeit bei der Sanierung von Schwall und Sunk“
- Genehmigung Projektbericht „Überblick über die kantonalen Strategien zur Nutzung der Wasserkraft“
- Diskussion Standpunkt der AG Dialog Wasserkraft „nachhaltigen Nutzung des Wasserkraftpotenzials“
- Genehmigung Standpunkt der AG Einzugsgebietsmanagement „Umsetzung Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement“
- Diskussion und Genehmigung der Arbeitsprogramme der Arbeitsgruppen für 2013

#### **Kommunikation**

- Diskussion und Kenntnisnahme der Kommunikationsziele für 2012 bis 2014
- Kenntnisnahme der Kommunikationsaktivitäten
- Entwicklung und Genehmigung des Konzeptes für die Auftaktveranstaltung zum Internationalen Jahr der Kooperation im Bereich Wasser

#### **weitere Themen**

- Informationsaustausch und Diskussion zu wichtigen Aktivitäten in den Mitgliederorganisationen
- Information zum Stand der Arbeiten im NFP 61

## 3 GESCHÄFTSSTELLE

Die Geschäftsstelle wurde 2012 von Stefan Vollenweider geleitet. Punktuell unterstützt wurde die Geschäftsstelle durch Daniel Keller und Yvonne Zollinger.

### 3.1 ARBEITSSCHWERPUNKTE

Im Jahre 2012 hat sich die Geschäftsstelle u.a. mit folgenden Geschäften befasst:

- Unterstützung des Präsidenten bei der Vorbereitung der Vorstandssitzungen und der Vereinsversammlung
- Leitung der Arbeitsgruppe „Dialog Wasserkraft“
- Leitung und Mitwirkung in Projekten der Arbeitsgruppen
- Unterstützung und Koordination der Arbeitsgruppen
- Umsetzung von Kommunikationsmassnahmen
- Organisation weiterer Veranstaltungen und Workshops
- Mitwirkung in Projekten und Aktivitäten der Mitgliederorganisationen
- Vereinsadministration
- Planungsarbeiten für 2012 - 2014

### 3.2 MITWIRKUNG IN PROJEKTEN

In folgenden Projekten hat die Geschäftsstelle mitgewirkt und die Ideen von Wasser-Agenda 21 eingebracht:

- BAFU: Mitglied Begleitgruppe „Einzugsgebietsmanagement: Anleitung für die Praxis“
- BAFU: Mitglied Begleitgruppe „Umgang mit lokaler Wasserknappheit in der Schweiz“
- Eawag: Co-Leitung Peak-Kurs „Erfolgreiche Renaturierung von Fließgewässern“
- Eawag: Projektleitung „Bewertung von Schwall/Sunk Sanierungsmassnahmen“
- Kantone Aargau, Bern und Solothurn:  
Mitwirkung beim Aufbau einer interkantonalen Planung an der Aare
- NFP 61: Mitglied Begleitgruppe „Projekt SWIP“
- VSA: Mitglied „CC Gewässer“

### 3.3 ORGANISATION VON VERANSTALTUNGEN UND WORKSHOPS

Für die Netzwerkarbeit von zentraler Bedeutung sind die Sitzungen des Vorstandes, wie auch der Arbeitsgruppen. Daneben wurden durch die Geschäftsstelle von Wasser-Agenda 21 weitere Veranstaltungen und Workshops organisiert und durchgeführt. Dazu zählen u.a.:

- **20. Juni 2012: Workshop Schwall und Sunk in Dübendorf**  
„Bewertung von Massnahmen bei der Sanierung von Schwall und Sunk“  
21 internationale Fachexperten
- **13. September 2012: Erfahrungsaustausch Sanierung Fischgängigkeit in Bern**  
Austausch zwischen allen betroffenen Akteuren  
45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **19. November 2012: Erfahrungsaustausch Sanierung Schwall und Sunk in Luzern**  
Austausch zwischen allen betroffenen Akteuren  
41 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

### 3.4 VORTRÄGE

An folgenden Veranstaltungen hat die Geschäftsstelle die Ideen von Wasser-Agenda 21 präsentiert:

- **Eawag Peak-Kurs „Erfolgreiche Revitalisierung von Fließgewässern“**  
am 10./ 11. Mai 2012 in Dübendorf, Stefan Vollenweider  
Titel: Sanierung Wasserkraft – Überblick über bestehende Hilfsmittel und laufende Aktivitäten
- **ETH-Vorlesung „Institutionelle Regelungen einer nachhaltigen Landnutzung“**,  
am 16. Mai 2012 in Zürich, Stefan Vollenweider  
Titel: Institutionelle Wasserregime - Übersicht über aktuelle Entwicklungen
- **SVGW Gas- und Wasserfachtagung**  
am 6. September 2012 in Winterthur, Stefan Vollenweider  
Titel: Wasser-Agenda 21 – Themen und Aktivitäten
- **Eawag Peak-Fachtagung: Herausforderungen einer nachhaltigen Wasserwirtschaft**  
am 14. September 2012 in Dübendorf, Stefan Vollenweider  
Titel: Kommunales Infrastrukturmanagement – Eine Standortbestimmung

### 3.5 NEWSLETTER

Der Newsletter wurde 2012 von mehr als 700 Personen abonniert. Es wurden 3 Newsletter in Deutsch und Französisch versendet.

### 3.6 WEBSITE

Die Website enthält Informationen über Wasser-Agenda 21, die Projekte und Aktivitäten von Wasser-Agenda 21 sowie allgemeine Informationen zur Schweizer Wasserwirtschaft. Ausserdem wird ein Veranstaltungskalender geführt.

2012 wurde die Website von 6'413 Besuchern kontaktiert. Dabei wurden 18'556 Seiten aufgerufen.

## 4 ARBEITSGRUPPEN

### 4.1 ARBEITSGRUPPE „EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT“

#### Zielsetzung

Die Arbeitsgruppe hat das Ziel, Einzugsgebietsmanagement als sektorenübergreifender Ansatz zur Bewirtschaftung des Wassers zu etablieren. Dafür initialisiert, begleitet oder entwickelt die Arbeitsgruppe Aktivitäten zur Förderung von Einzugsgebietsmanagement.

#### Arbeitsgruppenmitglieder

Die Arbeitsgruppe umfasste im Jahre 2012 die folgenden Mitglieder:

- Hugo Aschwanden, BAFU Abt. Wasser (Leitung)
- Markus Biner, SVGW
- Olivier Chaix, VSA
- Stefan Hasler, Kanton Bern
- Andreas Schild, BLW
- Christian Stamm, Eawag
- Roger Pfammatter, SWV (korrespondierendes Mitglied)

#### Arbeitsgruppensitzungen

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 an folgenden Terminen getroffen:

- 8. März 2012 in Bern
- 16. August 2012 in Bern
- 31. Oktober 2012 in Bern

#### Themen und Projekte

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 mit folgenden Themen und Projekten beschäftigt:

- Erarbeitung Bestandsaufnahme zu Grundlagen, Förderaktivitäten sowie Handlungsmöglichkeiten
- Formulierung Standpunkt der Arbeitsgruppe zur weiteren Stärkung von Einzugsgebietsmanagement
- Begleitung BAFU-Projektes „Einzugsgebietsmanagement – Anleitung für die Praxis“, Begleitgruppensitzung und Konsultation zum Entwurf Schlussbericht
- Informationsaustausch über NFP 61 und Einzugsgebietsmanagement
- Informationsaustausch zwischen den Akteuren

### 4.2 ARBEITSGRUPPE „DIALOG WASSERKRAFT“

#### Zielsetzung

Im Zentrum der Arbeitsgruppe steht ein fachlicher, Lösung orientierter Dialog. Auf der einen Seite soll damit das Problemverständnis und der Informationsaustausch zwischen den Interessen verbessert werden. Auf der anderen Seite sollen auch Lösungsansätze entwickelt, initialisiert und begleitet werden, welche die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutzung der Wasserkraft verbessern.

### **Arbeitsgruppenmitglieder**

Die Arbeitsgruppe umfasste im Jahre 2012 die folgenden Mitglieder:

- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21 (Leitung)
- Michael Casanova, Pro Natura
- Rémy Estoppey, BAFU
- Peter Hässig, BKW
- Lorenz Jaun, Kanton Uri
- Bernhard Hohl, BFE
- Christopher Meyer Bonzi, WWF
- Roger Pfammatter, SWV
- Bernhard Wehri, Eawag
- Frédéric Zuber, Kanton Wallis

Mitgewirkt haben auch:

- Stefan Doerig, BFE
- Jène Schmidlin, BAFU
- Luca Vetterli, Pro Natura

### **Arbeitsgruppensitzungen**

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 an folgenden Terminen getroffen:

- 18. Januar 2012 in Bern
- 30. Mai 2012 in Luzern
- 6. Dezember 2012 in Bern

### **Themen und Projekte**

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 mit folgenden Themen und Projekten beschäftigt:

- Erarbeitung Positionspapiers „Zusammenarbeit bei der Sanierung von Schwall und Sunk“.
- Begleitung Eawag-Forschungsprojekt „Bewertung von Massnahmen zur Sanierung von Schwall und Sunk“.
- Konzipierung und Begleitung „Erfahrungsaustausch zur strategischen Planung bei der Sanierung von Schwall und Sunk“.
- Konzipierung und Begleitung „Erfahrungsaustausch zur strategischen Planung bei der Sanierung der Fischgängigkeit“.
- Dialog zur Rolle der Wasserkraft bei der Energiestrategie 2050.
- Begleitung Projekt „Übersicht kantonale Strategien und Werkzeuge zur Nutzung der Wasserkraft“.

## **4.3 ARBEITSGRUPPE „INFRASTRUKTURMANAGEMENT“**

### **Zielsetzung**

Die Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement beschäftigt sich mit dem „Management der kommunalen Netzinfrastrukturen“. Dabei liegt der Fokus auf den Netzinfrastrukturen im Wassersektor. Ausgehend von identifizierten Defiziten, erarbeitet die Arbeitsgruppe Grundlagen, damit kommunale Infrastrukturverantwortliche befähigt werden, eine für die Gemeinde massgeschneiderte Infrastrukturstrategie zu entwickeln und umzusetzen.



### **Arbeitsgruppenmitglieder**

Die Arbeitsgruppe umfasste im Jahre 2012 die folgenden Mitglieder:

- Alex Bukowiecki, Organisation Kommunale Infrastruktur OKI (Co-Leitung)
- Damian Dominguez, AWA Kanton Bern (Co-Leitung)
- Markus Biner, SVGW
- Martin Bürgi, Stadt Luzern
- Peter Gauch, Gemeinde Horw
- Alain Jaccard, Ville de Morges
- Stefan Mathys, Gemeinde Fehraltorf
- Max Maurer, Eawag/ VSA
- Benjamin Meylan, BAFU
- Adrian Rieder, Wasserversorgung Zürich
- Michael Schärer, BAFU Abt. Wasser
- Michael Schranz, Gemeinde Pieterlen
- Bernhard Truffer, Eawag

### **Arbeitsgruppensitzungen**

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 an folgenden Terminen getroffen:

- 22. Februar 2012 in Bern
- 25. April 2012 in Bern
- 5. Dezember 2012 in Bern

### **Themen und Projekte**

Die Arbeitsgruppe hat sich 2012 mit folgenden Themen und Projekten beschäftigt:

- Konstituierung der neu zusammengesetzten Arbeitsgruppe.
- Ausschreibung und Entscheid für Auftragnehmer Projekt Handbuch Infrastrukturmanagement.
- Begleitung Projekt Handbuch Infrastrukturmanagement.

## **5 AKTIVITÄTEN THEMA: EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT**

### **5.1 BESTANDSANALYSE**

Im Auftrag der Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement hat die Geschäftsstelle eine Bestandsanalyse durchgeführt, die aufzeigt, welche Akteure sich in welcher Form engagieren und welche Möglichkeiten darüber hinaus bestehen. Die Bestandsaufnahme sollte eine Übersicht über die heutigen Gegebenheiten im Bereich Einzugsgebietsmanagement geben und der Arbeitsgruppe Grundlagen liefern, um konkrete Empfehlungen zuhanden der einzelnen Akteure formulieren zu können.

Die Bestandsanalyse zeigt, dass heute bereits vieles zur Förderung von Einzugsgebietsmanagement getan wird. So werden seit einigen Jahren regelmässig Artikel in relevanten Fachzeitschriften zum Thema veröffentlicht, Pilotprojekte werden finanziell unterstützt, Einzugsgebietsmanagement findet Eingang in Bundesstrategien und gewisse Kantone gehen mit guten Beispiel voran, indem sie auf Gesetzesebene und/ oder auf Vollzugsebene Anpassungen vorgenommen haben. Zudem liegen die notwendigen Grundlagen und Praxisanleitungen für Einzugsgebietsmanagement-Projekte inzwischen vor und sind breit anerkannt. Alle Einzugsgebietsmanagement-Aktivitäten und Diskussionen finden jedoch bis anhin allesamt in einem relativ engen Expertenkreis statt. Eine Breitenwirkung konnte bisher nicht erzielt werden. Es bestehen Defizite bei den Finanzierungs- und Subventionsmechanismen, der Vermittlung von Einzugsgebietsmanagement in Aus- und Weiterbildungskursen und den Musterpflichtenhefte, Richtlinien und Anleitungen der Fachverbände und Behörden. Letztere sind meist rein sektoral ausgerichtet.

### **5.2 POSITIONSPAPIER ZUR STÄRKUNG VON EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT**

Die Bestandsanalyse zeigt, dass die Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement in Fachkreisen breit akzeptiert sind. Die Grundlagen zur Umsetzung liegen bereit. Die Grundsätze können bereits heute in Eigenverantwortung angewendet werden. Eine generelle rechtliche Verpflichtung ist dazu nicht zwingend notwendig. Für einen Paradigmenwechsel sind daher Anstrengungen durch alle betroffenen Akteure notwendig.

In einem Positionspapier nennt die Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement fünf Handlungsfelder. Diese zeigen auf, welche Anstrengungen für eine weitere Verbreitung der Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement notwendig sind:

- Projekte umsetzen und als „Botschafter“ verwenden!
- Rechtliche, politische und strategische Opportunitäten wahrnehmen!
- Kommunikative Möglichkeiten nutzen!
- Erfahrungen aus Projekten für die Weiterentwicklung nutzen!
- Ansatz von Einzugsgebietsmanagement in Aus- und Weiterbildungen einbinden!

### **5.3 ANLEITUNG FÜR DIE PRAXIS**

Zur Konkretisierung des Leitbildes startete das BAFU 2011 das Projekt „Praxisanleitung Einzugsgebietsmanagement“. Die Anleitung soll die Grundsätze aus dem Leitbild konkretisieren und Hilfestellung für das methodische Vorgehen gegeben. Die Konkretisierung besteht nicht in einheitlichen Standardlösungen. Vielmehr erfolgt die Hilfestellung, indem Umsetzungsoptionen erläutert und Fallbeispielen aufgezeigt werden. Wo verfügbar, wird auf bestehende Methoden, Instrumente und erprobte Umsetzungsmodelle zurückgegriffen. Erste Module der Anleitung wurde 2012 veröffentlicht. Die Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement hat das Projekt als Teil einer noch breiter zusammengesetzten Begleitgruppe unterstützt.

#### **5.4 AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUM INTERNATIONALEN JAHR DER ZUSAMMENARBEIT IM BEREICH WAS- SER**

Die Generalversammlung der UNO hat 2013 zum Internationalen Jahr der Zusammenarbeit im Bereich Wasser erklärt. Wasser-Agenda 21 organisiert in Zusammenarbeit mit dem BAFU die Auftaktveranstaltung. Der Anlass wird am Tag des Wassers, am 22. März 2013 in Bern stattfinden.

Die Arbeitsgruppe Einzugsgebietsmanagement hat die Geschäftsstelle bei der Gestaltung des Programms unterstützt.

## **6 AKTIVITÄTEN THEMA: NACHHALTIGE WASSERKRAFTNUTZUNG**

### **6.1 NUTZUNG DES WASSERKRAFTPOTENTIALS**

#### **Übersicht über kantonale Strategien und Werkzeuge zur Nutzung der Wasserkraft**

In Zusammenarbeit mit dem BAFU und dem BFE hat Wasser-Agenda 21 BG Ingenieure und Berater beauftragt, einen Überblick über kantonale Strategien und Werkzeuge zur Nutzung der Wasserkraft zu erarbeiten.

Der Überblick zeigt, dass die einzelnen Kantone strategisch ganz unterschiedlich mit den Herausforderungen der nachhaltigen und rechtskonformen Nutzung der Wasserkraft umgehen. Ihren Bedürfnissen und rechtlichen Möglichkeiten entsprechend, haben verschiedene Kantone Hilfsmittel erarbeitet. Grundsätzlich können zwei Stossrichtungen unterschieden werden:

- Werkzeuge, welche auf den Einzelfall fokussieren
- Strategien, welche einen räumliche Ansatz verfolgen

Die in den Werkzeugen und Strategien zur Anwendung kommenden Kriterien folgen mehr oder weniger den Empfehlungen des BAFU und BFE zur Nutzung der Kleinwasserkraft.

#### **Dialog zur nachhaltigen Nutzung des Wasserkraft(rest)potenzials und zur Energiestrategie 2050**

Die Rolle der Wasserkraft im Zusammenhang mit der Energiewende war auch Teil der Diskussionen in der Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft und des Vorstandes. Ausgehend von den vom BFE erhobenen und im Juni 2012 veröffentlichten Potenzialzahlen erfolgte ein vertiefter Dialog zu den Chancen und Gefahren einer Realisierung der Potenziale.

Gemeinsame Positionen und Differenzen wurden in einem internen Arbeitspapier zusammengefasst. Dieses soll die Akteure bei weiteren Diskussionen zur Nutzung der Wasserkraft unterstützen.

### **6.2 SANIERUNG VON SCHWALL UND SUNK**

#### **Positionspapier zur Zusammenarbeit bei der Sanierung von Schwall und Sunk**

Im Rahmen eines breit angelegten Dialogs hat die Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft ein Positionspapier zur Zusammenarbeit bei der Sanierung von Schwall und Sunk erstellt. Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass eine erfolgreiche Sanierung von Schwall und Sunk ohne den Einbezug wichtiger betroffener Akteure nicht möglich ist. Es wird festgestellt, dass der Einbezug mit Beginn der Planung, zielorientiert, den Verfahren angepasst und unter transparenter Darstellung der Mitwirkungskompetenz erfolgen soll.

#### **Forschungsprojekt zur Bewertung von Sanierungsmassnahmen**

Die neuen rechtlichen Vorgaben im Gewässerschutz schreiben die Sanierung wesentlicher gewässerökologischer Beeinträchtigungen durch Schwall und Sunk vor. Für die Auswahl und Planung von Sanierungsmassnahmen ist die Prognostizierung ihrer Auswirkungen auf die Gewässerökologie notwendig. Ein von der Arbeitsgruppe Dialog Wasserkraft initiiertes Forschungsprojekt hat dazu mögliche methodische Konzepte zur Bewertung von Massnahmenvarianten zusammengestellt, charakterisiert und beurteilt.

Basierend auf der Auswertung von Fallstudien, der Literatur und Expertenwissen wird zur Prognostizierung ein Indikatorenset vorgeschlagen, das die wichtigsten hydrologischen Eigenschaften und Ökosystemkomponenten einer Schwallstrecke abdeckt.

Das Forschungsprojekt wurde von einem PostDoc der Eawag bearbeitet. Die Projektleitung übernahm die Geschäftsstelle von Wasser-Agenda 21. Das Projekt wurde ausserdem von einer breit zusammengesetzten Expertengruppe begleitet. Die Erkenntnisse des Forschungsprojektes wurden in zwei Artikel in Wasser Energie Luft publiziert.

#### **Erfahrungsaustausch zur strategischen Planung**

Die rechtlichen Vorgaben zur Sanierung der wesentlichen Beeinträchtigungen von Schwall und Sunk sind seit dem 1. Januar 2011 in Kraft. Diese Vorgaben sehen in einem ersten Schritt eine strategische Planung der Kantone vor. Die strategische Planung der Kantone wird durch ein Modul der Vollzugshilfe unterstützt.

Für die Planungsarbeiten, aber auch für die Umsetzung von Massnahmen ist die Zusammenarbeit verschiedener betroffener Akteure wichtig. Aus diesem Grund hat Wasser-Agenda 21 in Zusammenarbeit mit dem BAFU ein interessenübergreifender Erfahrungsaustausch initialisiert und durchgeführt.

Am 19. November 2012 haben sich in Luzern mehr als 40 Experten des Bundes, der Kantone, der Wasserkraftbranche, von Fachbüros, der Wissenschaft und NGO's getroffen. Das BAFU informierte über die rechtlichen Vorgaben und die Anforderungen der Vollzugshilfe. Zudem präsentierten verschiedene Kantone den Stand ihrer Arbeiten zur strategischen Planung und es bestand Gelegenheit für einen offenen Meinungs-, Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein nächster Erfahrungsaustausch ist für Frühjahr 2014 geplant.

### **6.3 SANIERUNG DER FISCHGÄNGIGKEIT**

#### **Erfahrungsaustausch zur strategischen Planung**

Seit dem 1. Januar 2011 bestehen neue Vorgaben zur Sicherstellung der freien Fischwanderung. Diese Vorgaben sehen in einem ersten Schritt eine strategische Planung der Kantone vor. Die strategische Planung der Kantone wird durch ein Modul der Vollzugshilfe unterstützt.

Für die Planungsarbeiten aber auch für die Umsetzung von Massnahmen ist die Zusammenarbeit verschiedener betroffener Akteure wichtig. Aus diesem Grund hat Wasser-Agenda 21 in Zusammenarbeit mit dem BAFU ein interessenübergreifender Erfahrungsaustausch initialisiert und durchgeführt.

Am 13. September 2012 haben sich in Bern knapp 50 Experten des Bundes, der Kantone, der Wasserkraftbranche, von Fachbüros, der Wissenschaft und NGO's getroffen. Das BAFU informierte über die rechtlichen Vorgaben und die Anforderungen der Vollzugshilfe. Zudem präsentierten verschiedene Kantone den Stand ihrer Arbeiten zur strategischen Planung. Am Nachmittag wurden in Kleingruppen Fallbeispiele diskutiert und es bestand Gelegenheit für einen offenen Meinungs-, Informations- und Erfahrungsaustausch. Ein nächster Erfahrungsaustausch ist für Frühjahr 2013 geplant.

#### **Forum Fischschutz und Fischabstieg**

Das Umweltbundesamt Deutschland hat für die Jahre 2012 - 2015 ein Forum „Fischschutz & Fischabstieg“ eingerichtet. Das Forum bietet Gelegenheit zu einem intensiven Informations- und Gedankenaustausch. Ein erster Workshop fand am 12./13. November 2012 zum Thema „Umweltpolitik und rechtliche Rahmenbedingungen“ statt.

In Zusammenarbeit mit dem BAFU stellt Wasser-Agenda 21 sicher, dass der Informationsfluss aus der Schweiz und in die Schweiz erfolgt.

## **7 AKTIVITÄTEN THEMA: MANAGEMENT KOMMUNALER INFRASTRUKTUREN**

### **7.1 PROJEKTAUSSCHREIBUNG**

Im Jahr 2011 hat die Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement ein Projekt zur Erarbeitung eines „Handbuchs Infrastrukturmanagement“ entwickelt. Das Projekt soll Grundlagen für den strategischen Umgang mit kommunalen Netzinfrastrukturen bereitstellen. Zielgruppe sind die für die kommunalen Netzinfrastrukturen verantwortlichen Personen.

Neun Fachbüros wurden eingeladen eine Offerte zur Projektbearbeitung einzureichen. Die sechs eingegangenen Offerten wurden von der Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement beurteilt. Die Ingenieurgemeinschaft INFRAconcept, Wifpartner und Kieliger & Gregorini hat mit Ihrer Offerte und der Projektpräsentation überzeugt und wurde mit der Bearbeitung des Projektes beauftragt.

### **7.2 PROJEKT „HANDBUCH KOMMUNALES INFRASTRUKTURMANAGEMENT“**

Das Projekt „Handbuch kommunales Infrastrukturmanagement“ ist ein von verschiedenen betroffenen Organisationen getragenes Projekt. Wasser-Agenda 21 dient als Plattform zur Abwicklung des Projektes und die Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement funktioniert als Begleitgruppe. Die Arbeitsgruppe wurde daher, um weitere Fachexperten von Gemeinden und Städten ergänzt, so dass alle relevanten Sparten der kommunalen Netzinfrastrukturen vertreten sind.

Ausgehend von allgemein bekannten Managementgrundsätzen wurde in einem ersten Schritt definiert, welche Arbeitsschritte kommunales Infrastrukturmanagement umfassen soll. Der erste Entwurf dieses - alle Sparten umfassenden - Schemas wurde von der Arbeitsgruppe Infrastrukturmanagement intensiv diskutiert. Parallel wurde der Aufbau und der Inhalt des Handbuchs entwickelt.

## 8. ÜBERSICHT PUBLIKATIONEN 2012

Alle Publikationen sind auf der Website von Wasser-Agenda 21 verfügbar.

### Artikel

- Stefan Vollenweider (2012): Regionale Strategien für eine nachhaltige Wasserkraftnutzung. PUSCH, Thema Umwelt 1/ 2012.
- Alfred Wüest, Andreas Bruder, Armin Peter, Stefan Vollenweider; 2012: Potenzial und Grenzen der Wasserkraft. Eawag News 72/ Juni 2012.
- Stefan Vollenweider (2012): „Wasser-Agenda 21 soll helfen, die Schweizer Wasserwirtschaft weiterzuentwickeln. Interview in Aqua & Gaz Nr. 9.2012.
- Andreas Bruder, Steffen Schweizer, Stefan Vollenweider, Diego Tonolla, Tobias Meile (2012): Schwall und Sunk: Auswirkungen auf die Gewässerökologie und mögliche Sanierungsmassnahmen. Wasser Energie Luft. Heft 4. 2012.
- Andreas Bruder, Stefan Vollenweider, Steffen Schweizer, Diego Tonolla, Tobias Meile (2012): Schwall und Sunk: Planung und Bewertung von Sanierungsmassnahmen - Möglichkeiten und Empfehlungen aus wissenschaftlicher Sicht. Wasser Energie Luft. Heft 4. 2012.

### Berichte

- BG Ingenieure und Berater, Hrsg. (2012): Übersicht über kantonale Strategien und Werkzeuge zur Nutzung der Wasserkraft. Studie im Auftrag von Wasser-Agenda 21 in Zusammenarbeit mit BAFU und BFE.
- Markus Knellwolf (2012): Stärkung der Implementierung von Einzugsgebietsmanagement - Bestandsaufnahme von Strategien und Aktivitäten. Kurzbericht zuhanden der AG Einzugsgebietsmanagement. Grundlage für ein Positionspapier. Unveröffentlicht.
- Wasser-Agenda 21 Hrsg. (2012): Tätigkeitsbericht 2011.

### Positionspapier

- Einbezug der Betroffenen bei der Sanierung von Schwall und Sunk. Standpunkt der AG Dialog Wasserkraft. April 2012.

### Newsletter

- Newsletter 2012.04
- Newsletter 2012.06
- Newsletter 2012.12